Zeitschrift: Rosa : die Zeitschrift für Geschlechterforschung
Herausgeber: Rosa
Band: - (2006)
Heft: 32

Artikel: Grünes Licht für Gender Studies? : Interview
Autor: Gsell, Monika / Armenkow, Verena / Heer, Lou-Salomé
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-631667

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Grünes Licht für Gender Studies?

von Verena Armenkow und Lou-Salomé Heer

Wann wird die Universität Zürich endlich einen Studiengang Gender Studies anbieten? Und wie wird dieser aussehen? ROSA hat bei Monika Gsell vom Kompetenzentrums Gender Studies (KGS) nachgefragt.

Auf dem Flyer des KGS mit den Lehrangeboten zu den Gender Studies der Uni Zürich für das Sommersemester 2006 ist eine Gastprofessur Gender Studies in der Islamwissenschaft angekündigt. Warum genau in der Islamwissenschaft?

Im Rahmen des Kooperationsprojektes Gender Studies CH stehen dem KGS für die Jahre 2006 und 2007 finanzielle Mittel zur Förderung der Gender Studies an der Universität Zürich zur Verfügung. Wir werden damit eine Reihe von Gastprofessuren und Lehraufträge finanzieren können. Da es noch keinen Studiengang gibt und das KGS als Institution selbst keine Lehre anbieten kann, müssen wir diese Gastprofessuren und Lehraufträge innerhalb der etablierten Disziplinen ansiedeln. Wir achten aber darauf, dass mindestens eine der Lehrveranstaltungen für Studierende aller Fachrichtungen konzipiert wird. Im Falle der aktuellen Gastprofessur ist das die Vorlesung *Gender und Islam*. Ebenfalls für Studierende aller Fachrichtungen konzipiert ist die Vorlesung *Gender Studies: eine Kulturanalyse aus anglo-amerikanischer Sicht*, für die wir der Anglistin Therese Steffen einen Lehrauftrag erteilt haben. Diese Vorlesung eignet sich gut als Grundlagenveranstaltung im Bereich der kulturwissenschaftlichen Gender Studies.

Was ist das Ziel des Kooperationsprojektes Gender Studies Schweiz?

Das Ziel des Kooperationsprojekts ist eine nachhaltige Institutionalisierung von Gender Studies an den Schweizer Hochschulen. Dabei soll jede Universität ausgehend von den bereits vorhandenen Stärken und Ressourcen ein eigenes Profil für ihr Gender-Lehrangebot entwickeln. Dieses Profil kann thematisch formuliert werden wie im Fall der Universität Bern, wo ein Nachdiplomstudiengang im Bereich Globalisierung-Interkulturalität geplant ist. Oder das Profil kann strukturell definiert werden wie im Fall von Basel, wo eine breite Grundlagenausbildung auf BA- und auf MA-Ebene geplant ist. Die Studierenden werden die Möglichkeit haben, ausgewählte Gender Studies-Veranstaltungen an anderen Universitäten zu besuchen und für ihren eigenen Studiengang anrechnen zu lassen. Faktisch ist das jetzt schon möglich, wie auf dem aktuellen Vorlesungsverzeichnis Gender Studies der Universität Zürich ersichtlich wird, nur gibt es in Zürich noch keinen entsprechenden Studiengang, wo man den Besuch dieser Veranstaltungen anrechnen lassen kann.

Monika Gsell ist verantwortlich für die Entwicklung des Curriculums der Gender Studies an der Uni Zürich.

Können die Studierenden der Universität Zürich denn nun schon bald mit einem Gender-Studiengang und einer Professur für Gender Studies rechnen?

In der Tat ist es so, dass die Entwicklung eines Studienganges und die Einrichtung einer Professur die Hauptziele des Zürcher Teilprojektes sind. Sollte es uns gelingen, diese Ziele umzusetzen – und im Moment stehen die Zeichen gar nicht so schlecht – wird man sich an der Universität Zürich ab WS 08/09 für ein MA-Nebenfach Gender Studies einschreiben können.

Wie sieht denn das für den Zürcher Studiengang in Frage kommende Profil aus?

Das für die Universität Zürich geplante MA-Nebenfach Gender Studies zielt auf eine enge Verknüpfung mit dem jeweiligen Hauptfach der Studierenden ab. Das Ausbildungsziel besteht in der Befähigung der Studierenden, die Geschlechter perspektive auf Themen ihres jeweiligen Hauptfaches anzuwenden. Die sozial- oder geisteswissenschaftliche Grundlagenausbildung soll von den Studierenden auf BA-Stufe erworben werden. Mit dem MA-Nebenfach bieten wir dann eine spezifische Vertiefung, Erweiterung und kritische Reflexion des Erworbenen im Hinblick auf die Gender-Aspekte an. Dank der Kooperation mit den anderen Universitäten wird uns auch ein genügend breites Lehrangebot zur Verfügung stehen, um ein auf das jeweilige Hauptfach und die Interessen der Studierenden zugeschnittenes, individuelles und in sich kohärentes Programm anbieten zu können.

Wie soll die so geforderte studentische Mobilität unter finanziellen und zeitlichen Gesichtspunkten möglich sein? Welche Formen der Beratung und Unterstützung kann die Universität Zürich den Studierenden zur Verfügung stellen?

Die Mobilität ist ein Angebot, keine Forderung. Wir werden den Studiengang so konzipieren, dass man alle notwendigen Veranstaltungen in Zürich belegen kann. Die Finanzierung der Mobilität ist aber tatsächlich ein Thema, das uns im Rahmen des Kooperationsprojektes noch beschäftigen wird. Konkrete Vorschläge sind noch keine auf dem Tisch, aber denkbar wäre, dass wir mit den SBB spezielle Angebote für den Besuch von Veranstaltungen an anderen Universitäten aushandeln.

«Konkrete Vorschläge sind noch keine auf dem Tisch».

Was die Beratung der Studierenden betrifft, so stellen wir uns idealerweise ein individuelles Studienabkommen vor, das zu Beginn des Studiums mit je einem Studienberater aus dem Bereich des Hauptfaches und aus dem Bereich des Gender Studies-Nebenfaches erarbeitet wird. Ob dieses relativ arbeitsintensive Modell dann auch umgesetzt werden kann, wird davon abhängen, wie viele Ressourcen uns für den Studiengang zur Verfügung stehen werden.

Wenn das Nebenfach Gender Studies so eng mit dem Hauptfach verknüpft werden soll, besteht dann nicht die Gefahr, dass die Interdisziplinarität der Gender Studies verloren geht?

Nein, denn geplant ist ein interdisziplinäres Forschungskolloquium als Pflichtmodul des MA-Studiengangs. Dort erhalten die Studierenden der verschiedenen Hauptfächer die Chance, sich auszutauschen und erarbeiten so die Fähigkeiten, die es für interdisziplinäres Arbeiten benötigt. Darüber hinaus wird das Angebot im Bereich der Wahlpflichtmodule interdisziplinär zusammengesetzt sein.

Es gibt ja heute schon mit der Studienkarte Gender Studies[1] eine Möglichkeit, sich die besuchten Veranstaltungen testieren zu lassen. Können StudienanfängerInnen des nächsten Wintersemesters vielleicht darauf hoffen, dass sie die besuchten Veranstaltungen zu Gender Studies angerechnet bekommen, wenn sie sich für ein MA-Nebenfachstudium entscheiden?

Soweit sind wir noch nicht mit der Planung. Sicher ist jedoch, dass Vorkenntnisse im Bereich der Gender-Theorien von grossem Vorteil sein werden für das erfolgreiche Absolvieren dieses anspruchsvollen, interdisziplinären MA-Nebenfach-Studiums.

ANMERKUNGEN

[1] Die Studienkarte kann unter www.genderstudies.unizh.ch angefordert werden.

MONIKA GSELL

hat an der Universität Basel Germanistik und Philosophie studiert und am Psychoanalytischen Seminar Zürich eine Ausbildung zur Psychoanalytikerin absolviert. Promoviert hat sie mit der interdisziplinären Arbeit *Die Bedeutung der Baubo - Kulturgeschichtliche Studien zur Repräsentation des weiblichen Genitales* (Frankfurt am Main 2001). Ihr Forschungsschwerpunkt sind psychoanalytische Gendertheorien. Nebst ihrer Tätigkeit als Psychoanalytikerin in eigener Praxis ist Monika Gsell seit Januar 2005 als wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Kompetenzzentrum Gender Studies der Universität Zürich mit einer 30%-Stelle für die Umsetzung des Kooperationsprojektes Gender Studies CH an der Universität Zürich zuständig. Ihre Hauptaufgabe besteht in der Entwicklung und Implementation eines Curriculums für Gender Studies.
monika.gsell@access.unizh.ch

INTERVIEWERINNEN

Verena Armenkow schliesst gerade ihr Studium in Soziologie und Gender Studies ab. verena@armenkow.com
Lou-Salomé Heer studiert Allg. Geschichte und Gender Studies. lou.heer@access.unizh.ch

Beide stellen gerne Fragen.

Kooperationsprojekt Gender Studies Schweiz 2005 – 2007

In der bundesrätlichen «Botschaft über die Förderung von Bildung, Forschung und Technologie in den Jahren 2004 – 2007» wurde ein Betrag von CHF 6 Mio. für den Ausbau der Gender Studies an den Schweizerischen Universitäten gesprochen. Die Schweizerische Universitätskonferenz (SUK) beauftragte in der Folge die Kommission Gender Studies CH, einen konkreten Projektvorschlag für die Verwendung der Gelder auszuarbeiten. Nach mehreren Überarbeitungen und Kürzungen – die ursprünglich bereitgestellten 6 Mio. wurden im Zuge der Sparmassnahmen des Bundes um fast die Hälfte, nämlich auf 3,2 Mio. gekürzt – einigte man sich auf das «Kooperationsprojekt Gender Studies Schweiz», mit dem die Schaffung eines optimal aufeinander abgestimmten gesamtschweizerischen Studienangebots in Gender Studies angestrebt wird. Beteiligt sind die Universitäten Basel, Bern, Freiburg, Neuchâtel, Genf, Lausanne, Luzern, St. Gallen und Zürich. Die Universität Zürich unterstützt die Umsetzung des Projektes mit einem Beitrag von CHF 390'000.-.

Weitere Informationen zum Kooperationsprojekt Gender Studies CH sind auf der Homepage des Kompetenzzentrums Gender Studies der Universität Zürich zu finden: www.genderstudies.unizh.ch. Hier findet sich auch das kommentierte Vorlesungsverzeichnis Gender Studies mit dem aktuellen Gender-Lehrangebot der Universität Zürich.